

Verlagstag: Täglich
 Uhr früh in der
 Drucker, Kadenstr.
 20. — Die Redaktion
 sich Sifanostraße 24
 Stunden von 3 bis 6
 p. m., die Verwaltung
 Sifanostraße 1 (Papierhand-
 lung, J. Kimpfoll),
 Sprecher Nr. 58,
 der Drucker des
 Wiener Tagblatt
 J. Kimpfoll & Co.,
 Verleger:
 Herr Hugo Dudek,
 die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Lorbeck.

Wiener Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
 Bezahlungsart:
 Monatlich 2 K 20 H
 Vierteljährlich 9 K 4 H
 Für das Ausland erhöht sich
 die Bezahlung um die
 Postgebühren.
 Postparkassenkonto
 Nr. 138.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (4 mm hoch,
 20 mm lang) 30 H, ein Wort
 in Fettdruck 4 H, in Fettdruck
 12 H, Kleinanzeigen
 werden mit 2 K für
 eine Spaltenzeile, Anzeigen
 zwischen 1 und 1 K für
 eine Zeile berechnet.

3. Jahrgang. * Pola, Freitag, 3. August 1917. Nr. 3946.

Weitere englische Mißerfolge in Flandern.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 2. August. (KW.) Amtlich wird ver-
 ankündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe OSM.
 Madonnen: Keine besonderen Ereignisse. — Heeres-
 gruppe des OÖ. Erzherzog Josef: Der Feind griff beider-
 seits des Castnutales zum wiederholtenmale heftig an.
 Unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und
 in hundertlang andauernden Nahkämpfen Sieger. Die
 mühsam-rumkämpften Divisionen mußten unter schweren
 Verlusten in ihre Stellungen zurückgehen. Die Armee
 des OÖ. v. Köpff gewinnt unter Kämpfen Raum.
 Die Höhen südlich von Dragojessa in der Dreiländerecke
 und die Gegend nördlich Kimpolung sind in unserer
 Hand. Front des OSM. Prinzen Leopold von Bayern:
 Die Streitkräfte des OÖ. v. Wöhrn-Ermoll bringen
 ununterbrochen südlich des Dnjeper gegen die russische
 Front vor. Der Mündungswinkel des Zbrucz wurde
 in großen Teil vom Feinde gesäubert.

Italienischer und mazedonischer Kriegsschauplatz:
 nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. August. (KW. — Wolffbureau.) Aus
 dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
 Rupprecht: Auf dem Schlachtfelde in Flandern kam es
 seit nachmittags wieder zu heftigen Artilleriekämpfen.
 Von Langenmarch bis Lys lag wechselläufiges Krummel-
 feuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend
 zu erneut starken Angriff auf dieser Front ansetzte.
 Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen
 die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall
 zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei
 rückwärtigen Gegenstößen vorgelegt wurden. An keiner
 Stelle gewann der Feind Vorteil, dagegen blühte er in
 engerem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch
 unsere Gegenangriffe an den Einbruchstellen auch meh-
 rere hundert Gefangene ein. Nach unruhiger Nacht,
 früh morgens, östlich Wylschaele erneut vorbrechende
 englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheit-
 er. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Am Che-
 nes-Dammes wiederholten die Franzosen ihre er-
 löblichen Anläufe gegen die von uns südlich von Flain
 südlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen.
 Am end des Tages und in der Nacht stießen sie
 zu fünfmal gegen unsere Linien vor. Stets wurden
 die von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.
 Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind
 wieder einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiedererober-
 ung der ihm entziffenen Stellungen. Die Gefangenen-
 zahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen
 außer badischen auch hannoversche und albenburgische
 Truppen rühmlichen Anteil nahmen, hat sich auf 750
 beläuft.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des OSM. Prinzen
 Leopold von Bayern: Heeresgruppe des OÖ. von
 Wöhrn-Ermoll: Im Winkel zwischen Zbrucz und Dnje-
 per wurden russische Nachhuten bei Wlogda an der
 Straße Chotin gemornt. Nördlich von Czernowich näherten
 sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjeper her
 die östlichen Grenze. — Front des OÖ. Erzherzog Josef:
 Die russische Karpatenfront ist jetzt zwischen dem Bruch
 der Südosthängen des Reimengebirges im Weichsel-
 gebiet und österrösch-ungarische Divisionen drängen
 den Feind, der vielfach herinrückigen Widerstand leistet,
 nach Westen vor Kimpolung. Zwischen Ditzig und
 Kimpolung fehlte der Feind auch gestern starke Kräfte
 um den Castnutal zurückzugewinnen. Mehrere nach

heftigem Feuer erfolgte Angriffe scheiterten an der
 Standhaftigkeit der Verteidiger.
 Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 1. August. (KW.) Das Wolffbureau
 meldet:
 Neue Unterseebootserfolge im nördlichen See-
 schauplatz: 24.000 Bruttoregistertonnen.
 Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 1. August. (KW. — UWB.) Der General-
 stab teilt mit:
 Mazedonische Front: Östlich der Cerna und auf
 beiden Seiten des Barbar ziemlich lebhaftes Artillerie-
 feuer. In der Moglenagegend wurden feindliche Auf-
 klärungsabteilungen zurückgeschlagen. An der unteren
 Struma bei Krifitar Kamika wurden vüßliche aus In-
 fanterie und Kavallerie zusammengesetzte Aufklärungsgrup-
 pen, die vorgedrückt versuchten, durch Feuer zurückge-
 worfen.

Italienischer Bericht.

Konstantinopel, 1. August. (KW. — UWB.)
 Das Hauptquartier teilt mit:
 Keine besonderen Ereignisse.

Beichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 1. August. Im Val Chisla
 (Sudcarien) griffen feindliche Abteilungen nach stärkerer
 Artillerievorbereitung gestern in der Morgenfrühe unsere
 vorderen Posten zwischen Vatoe (?) Promonte und
 der Cima Pastons an. Sie wurden mit empfindlichen
 Verlusten abgewiesen. Auf dem West der Front herrschte
 die gewöhnliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit, die
 im Gebirge durch heftige Gewitter gestört war.

Französischer Bericht vom 1. August, nachmittags.
 In Belgien besetzten unsere Truppen nach den ge-
 strigten prächtigen Erfolgen unter strömendem Regen
 die eroberten Stellungen. Der Artilleriekampf hält an
 der ganzen Westfront an. Östlich von Cerny er-
 möglichte uns ein kräftiger Gegenangriff, an mehreren
 Punkten vorwärts zu kommen und etwa 30 Gefangene
 zu machen. Auf dem linken Maasufer, in der Gegend
 zwischen Noocourt und der Höhe 304, griffen die Deut-
 schen nach mehrstägigen Artillerievorbereitungen heute
 morgens die Stellungen an, die wir ihnen am 17. d. M.
 entziffen hatten. Der Feind konnte nur an einige vor-
 geschobene Grabenstücke unserer Linie herankommen, wo
 er durch Feuer angehalten wurde. Von der übrigen Front
 nichts zu melden. Hauptmann Guynemer schloß das 50.
 deutsche Flugzeug ab.

Französischer Bericht vom 1. August, abends. In
 Belgien setzten unsere Truppen unter strömendem Regen
 die Befestigung der eroberten Stellungen fort. Nördlich
 der Aisne Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien, vor
 allem im Abschnitt Craonne—Hurleuse. Westlich von
 Cerny griffen die Deutschen verschiedene Male an. Wir
 schlugen sie aber überall zurück und machten abermals
 30 Gefangene. Auf dem linken Maasufer hat der
 Feind in der Gegend des Waldes Noocourt und der
 Höhe 304 seine Angriffe nicht erneuert. Im rechten
 Ufer Artilleriekampf ohne Infanteriegeschieße.
Belgischer Bericht vom 1. August. Die Deutschen
 feuerten mehrere Geschosse auf Tournai ab.

Englischer Bericht vom 1. August, nachmittags.
 Südlich des Kanales von Ypern—Comines führten
 kleine nächtliche Unternehmungen zur Verbesserung un-
 serer Linie. Feindliche Gegenangriffe, die gestern nach-
 mittags und abends gegen unsere neuen Stellungen
 bei La Bassée und unmittelbar nördlich des Kanales
 Ypern—Comines unternommen wurden, sind erfolgreich
 abge schlagen worden. Weiter nördlich, in der Nähe der
 Eisenbahn Ypern—Roulers, wurde ein weiterer deut-
 scher Gegenangriff nachts durch unsere Artillerie er-
 stützt. Das Wetter ist weiter unglücklich. Seit frühem
 Nachmittag des gestrigen Tages geht schwerer Regen
 nieder. Nachts machten wir einen erfolgreichen Angriff
 östlich des Waldes von Crouper. Abends rückten wir
 ein wenig an der Straße Illebeke—Zandvoorde vor.
 Die Deutschen versuchten, uns von wichtigen Punkten
 zu vertreiben, hatten jedoch keinen Erfolg. Wir waren
 indessen gesammelt, unsere vorgeschobenen Truppen von
 St. Julien zurückzuführen. Auch gelang es den Deut-
 schen, in unsere vorgeschobenen Stellungen in der Nähe
 der Eisenbahn Ypern—Roulers einzudringen. Die Zahl
 der gestern gemachten deutschen Gefangenen übersteigt
 5000.

Bericht der Orientarmee vom 31. Juli. Nähere
 Artillerietätigkeit an der gesamten Front. Patrouillen-
 gescheße in der Zone Struma—Starawina.

Zur Kriegstage.

Wien, 2. August. (KW.) Aus dem Kriegspresse-
 quartier wird gemeldet:

Unsere Marineflieger im Juli. Am 5. und 7. wur-
 den Angriffe auf Balona und dessen Hafenanlagen
 vorgenommen. Die Bombenabwürfe entzündeten heftige
 Brände. In Strano wurde am 11. die Land- und
 Seeflugstation, sowie Magazine mit Bomben belegt,
 die heftige Explosionen in unmittelbarer Nähe der Ob-
 jekte zur Folge hatten. Auch Vogliano wurde durch
 den Besuch unserer Wasserflugzeuge heimgesucht. Es
 wurden auch dort Parks und Truppenlager mit guter
 Wirkung angegriffen, ebenso auch Material- und Va-
 radenlager in Villa Vicentina. Am 16., dann am 18.
 und 20. war das Munitionslager von Palazzo das
 Ziel unserer Angriffe. Dabei gab es starke Explosionen
 in den belegten Objekten. Auch Orado nahmen sich
 unsere Seeflugzeuge wiederholt zum Ziele, darunter auch
 am 28., wobei von einem Flugzeuggeschwader die dort-
 liche feindliche Flughalle mit 2000 Kilogramm Bomben
 gut belegt wurde. Im Balonatal wurden am 30. von
 acht unserer Seeflugzeuge 50 Bomben auf Militär-
 baracken aus niedriger Höhe abgeworfen, wobei sehr
 gute Einschläge beobachtet wurden. Trotz heftiger feind-
 licher Beschädigung kehrten unsere Flugzeuge stets un-
 verfehlt in ihre Ausgangsstationen zurück.

Berlin, 1. August. (KW.) Das Wolffbureau
 meldet:

Kaiser Wilhelm hat an den Kronprinzen Rupprecht
 folgendes Telegramm geschickt:

„Im Felde, am 1. August 1917. An Kronprinz
 Rupprecht von Bayern.

Sich beglückwünschende Dich zu dem großen Erfolge
 der unter Deinen Befehle stehenden 4. Armee am
 31. Juli. Deine Anweisungen, die tatkräftigen Anord-
 nungen des A. O. R. 4, der nicht zu brechende Sieges-
 wille Deiner Truppen und die glänzende Haltung hatten
 das stolze Ergebnis, den ersten gewaltigen Ansturm
 des großen englisch-französischen Angriffes, der der Weg-
 nahme der flandrischen Aisne galt, zum Scheitern zu
 bringen. Gott der Herr wird auch weiterhin mit Dir
 und Deinen unerschütterlichen Truppen sein.

Wilhelm I. H.“

Wien, 2. August. (K.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Dreimal versuchte uns gestern rumänische Uebermacht in blutigen Kämpfen die Stellungen beim Casaulat zu entreißen. Der erste Angriff gerach schon vor den Gräben unserer heldenmütigen Sektler. In der Nähe ihrer Heimalgrenze erwarteten sich diese neuen stolzen Krieger. Um 6 Uhr nachmittags brauste ein zweiter rumänischer Ansturm heran. Etwa eine Stunde brandete das Handgemenge hin und her. Da setzten österreichisch-ungarische Infanteriebataillone in altbewährter Schneid und Tapferkeit zum Gegenstoß an und warfen den Feind vollends zurück. Um 8 Uhr abends wiederholte er unter dem Schutze heftigsten Vernichtungsfeuers seinen dritten verzweifelten Angriff. Auch dieser brachte ihm nur Verluste. In die Täler der Moldaua und Suczawa hoberte sich trotz der Schwierigkeiten des Geländes und des Widerstandes der Russen österreichisch-ungarische Truppen zühe vor. Beiderseits des Pruth nähern wir uns Czernowitz bis auf 12 Kilometer. Auf die gleiche Entfernung gelang es den verbündeten Truppen durch kühnes Zutreten, eine Höhe nördlich der Stadt zu gewinnen. Der Angriff in Ostgalizien hat somit die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen bis auf Gschickertstrasse vor Czernowitz gebracht.

Berlin, 2. August. (K.B. — Wolffsbureau.) Auch am 1. August blieb die Vorwärtsbewegung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Ostgalizien und in der Bukowina lebendig. Im Winkel zwischen Czernoz und Dnjester ist die letzte russische Nachhut nach erbittertem Widerstande bei Bygoda geworfen worden. Damit ist dieser Stützpunkt von den Russen so gut wie gesäubert. Auch südlich vom Dnjester haben sich die Streikräfte der Verbündeten bereits im zühen Vordringen bis nahe an die Reichsgrenze vorgeschoben. Im Nordwesten und Westen von Czernowitz sind heftige Kämpfe beiderseits des Pruth, sowie südlich bis über den rumänischen Sereth hinaus im Gange. Auch in den Karpathen sind die Verbündeten im weiteren Fortschreiten. In den Tälern des kleinen Sereth, in Moldawa-Smaela und im Sargawatal verfolgen die Russen in der Salenge zwischen Solau und Salkeu noch sich zu halten, um unser Eindringen in das Becken von Radauz zu verhindern. Weiter südlich läuft die erreichte Linie über das Dorf Jagreny im Ostrokanal, am Mte. Somatic, Pelina-Rata und am Monte Comuliu, bis sie etwa 30 Kilometer südlich von Dornawatra in die alte Karpathenfront einmündet.

Sozialistenkonferenz der Allierten.

Paris, 2. August. (K.B. — Agence Havas.) In einem Briefe an den Sekretär der sozialistischen Partei verlangen die Mitglieder des ständigen Verwaltungsausschusses und der sozialistischen Parlamentsgruppen als vorzuziehende Bedingung jeglicher Erörterungen, daß die sozialistische Alliertenkonferenz beschließend, nur dann an der internationalen Konferenz sich beteiligen zu wollen, wenn die Bedingung gestellt und angenommen wird, daß die Frage nach dem Ursprung und der Verantwortlichkeit für den Krieg an die Spitze der Tagesordnung gestellt werde. Falls die sozialistische Alliertenkonferenz anders beschließen sollte, würden sie an den internationalen Kongreß appellieren, um vor

irgend einer internationalen Vereinigung zu ratifizieren.

Aus dem Inland.

Wien, 2. August. (K.B.) Reichskanzler Dr. Miksa wurde heute mittags vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Hierauf fand beim Kaiserpaar ein Frühstück statt, an dem teilnahmen: Der Reichskanzler, Unterrichtsminister v. Stumm, Legationssekretär v. Pittnig, Vorkämpfer Graf Wetz, der deutsche Militärbevollmächtigte General von Franke, Vorkämpfer Prinz Hohenzollern, der Erzie Oberstgouverneur Prinz Hohenzollern, der Generaladjutant Prinz Lubowitsch, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Brongier und Major Graf Hundsdorff, sowie die Hofdame Gräfin Schachborn.

Wien, 2. August. (K.B.) Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler Dr. Miksa das Großkreuz des St. Stephans-Ordens und hat ihm die Ordensinsignien anlässlich seiner heutigen Audienz persönlich überreicht.

Wien, 2. August. (K.B.) Die christlichsozialen Vereinigungen des Abgeordnetenhauses setzten einen Beschluß, wonach erklärt wird, die Partei sei gerne bereit, die Regierung zu unterstützen, doch seien gegenwärtig Grundlagen für den Eintritt der Partei in das Kabinett nicht gegeben.

Rußland.

Petersburg, 31. Juli. (K.B. — B.Z.) Im Hinblick auf die von deutschen Reichskanzler deutschen Pressevertretern gegenüber gemachten und in den heutigen Blättern veröffentlichten Äußerungen, in denen unter anderem Erklärungen erwähnt werden, die Winkler Terefschensko angeblich abgegeben haben soll, hält es der Minister des Aeußeren für unerlässlich, die dem Außenminister Rußlands hinsichtlich der Ziele, die Frankreich im gegenwärtigen Krieg angeblich verfolgte, zugesprochenen Erklärungen auf das kategorische zu deklamieren. Der russische Außenminister hat weder alte Ansprache vorgebracht, noch der französischen Regierung irgend welche Erklärungen gemacht, abgesehen von der am 18. Mai l. J. zur allgemeinen Kenntnis gebrachten Erklärung der russischen vorläufigen Regierung über die Kriegsziele. Diese Erklärung, die eine sympathische Aufnahme gefunden hat, wird auf der Konferenz der Verbündeten, die demnächst stattfinden soll, den Gegenstand gründlicher Prüfung bilden.

St. Petersburg, 1. August. (K.B.) Die Petrikauer „Gazeta“ meldet aus Kameniec-Podolsk, Sildpobalsien: Die Stadt ist voll von Fahnenflüchtigen, die in großen Massen von der Front geschickt sind und die Eisenbahnstationen belagern. Die Einwohner befürchten Plünderungen. Alle öffentlichen Einrichtungen treffen schmerzliche Vorbereitungen, um die Stadt zu verlassen. In Moskau sucht ein verheerendes Feuer die Lagerplätze heim, wobei Baumwolle für 3 Millionen und Tabak für 2 Millionen Rubel vernichtet wurde.

St. Petersburg, 1. August. (K.B.) „Ruskoje Slovo“ veröffentlicht ein Telegramm des Generals Kornilow, das folgendes ausführt: Die russische Armee besteht aus Individuen ohne Verantwortlichkeitsgefühl, die durch kein Wadymittel gezeugen werden können und haufenweise desertieren. Meiner Meinung nach geht das Vaterland dem Verderben entgegen. Die Offensive sollte so

... dem Uhr...
... dem Uhr...
... dem Uhr...

Petersburg, 1. August. (K.B.) ...
... dem Uhr...
... dem Uhr...

St. Petersburg, 1. August. (K.B.) ...
... dem Uhr...
... dem Uhr...

Petersburg, 1. August. (K.B.) ...
... dem Uhr...
... dem Uhr...

Petersburg, 1. August. (K.B.) ...
... dem Uhr...
... dem Uhr...

Petersburg, 1. August. (K.B.) ...
... dem Uhr...
... dem Uhr...

Frankreich.

Paris, 2. August. (K.B.) Die französische Presse veröffentlicht endlich die Erklärungen des Reichskanzlers und des Grafen Czernin. Gleichzeitig erhebt die Widerung Ribots in der Kammer. Die Presse in Deutschland nach wie vor für den Krieg verantwortlich. Der „Temps“ schreibt: Der Reichskanzler unternimmt eine diplomatische Offensive gegen den angeblichen Imperialismus Frankreichs, um die russische Demokratie über die militärische Offensive Deutschlands im Hinterrücken zu schlagen. „Journal“ meint, der Kanzler sei bei den Russen die Meinung erwecken, daß die russische Regierung den Krieg zur Befriedigung imperialistischer Bestrebungen in Frankreich hinziehe.

Paris, 1. August. (K.B.) Die Kammer hat einen Gesetzentwurf an, der die Regierung ermächtigt nach Verständigung mit den verbündeten Regierungen in Frankreich anlässlich militärischer Staatsangelegenheiten verbündeten Länder, die ihrer Militärpflicht nicht genügen, in das Heer einzufüllen.

England.

London, 1. August. (K.B. — Reuters.) Duncannon beantragte die Verlegung des Hauses dagegen zu protestieren, daß das Kriegskabinett derselben gestalter habe, mit Ramsey MacDonald Paris zu gehen, um an der sozialistischen Konferenz teilzunehmen. Henderson erklärte darauf, er sei

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

132 (Nachdruck verboten.)

Und nun muß ich für heute schließen. Die Briefe müssen zur Post. Hoffentlich erreichen sie euch bald. Das ist Josepha so schmerzlich, daß Rudi nun erst nach langen Tagen erfahren wird, daß er einen Sohn hat. Mama und Papa, die glücklichsten Großeltern, die Du Dir denken kannst, und Josepha lassen Dich herzlich grüßen und küssen. Und Wubi trompetet wohl nur so eifrig, weil ich auch von ihm einen Gruß an Onkel Rainer bestellen soll. Mit seiner Tante Rita ist er, glaube ich, ganz zufrieden. Er ist auch ein zu niedlicher, kleiner Kerl. Gleich gehe ich wieder zu ihm, wenn mein Brief an Dich fertig ist.

Und nun leb' wohl, mein bestgeliebter Mann. Gott schütze und beschütze Dich auf allen Deinen Wegen. Ich küsse Dich heiß und innig und bete um ein baldiges, frohes Wiedersehen. Deine Rita.

Als Rainer diesen Brief gelesen hatte, strahlte er über das ganze Gesicht. Wenn er doch Rudi gleich die frohe Kunde hätte bringen können. Aber der war schon zu weit vorangefahren, und er selbst durfte sich nicht von seinen Leuten entfernen. So mußte er warten, bis er wieder mit Rudi zusammenkam.

Drei Stunden später stand man dem Feinde gegenüber und bald darauf begann unter dem grauen bewölkten Himmel eine neue, furchtbare Schlacht. Die Oesterreicher kämpften gegen die doppelte Uebermacht, aber sie wichen und wankten nicht und schlugen sich

mit großer Kühnheit und Todesverachtung. Die Augen pfliffen herüber und hinüber und rissen Lücken in die tapferen Scharen. Die Kämpfenden hatten nicht Zeit, sich anzusehen, wenn rechts und links die Kameraden fielen und neuen Mannschaften Platz machten.

„Leb' wohl, Bruder! Gott schenke euch Sieg! Dem letzten Tropfen Blut fürs Vaterland! Wieder mit dem Feind! Frisch vorwärts, Jungens!“

So läute es aus rauhen Kehlen mit erregter Stimme. Die Vorwärtslärmenden konnten kaum darauf achten. So lange sie selbst nicht zusammenbrachen, gab es nur eine Parole: Vorwärts!

Und endlich war der überlegene Feind in die Flucht geschlagen worden. In wilder Unordnung, alles, was noch Widerstand leistete, mit sich fortziehend, flohen die Russen, verfolgt von den siegreichen Oesterreichern, so weit es möglich war. Tausende von Gefangenen wurden gemacht. Waffen und Fahnen erbeutet. Sieg! Sieg!

Ran konnte man sich einmal besinnen nach langen Stunden. Den ganzen Tag hatte das Ringen gebnert und schon stieg die Dämmerung herauf. Man konnte um sich schauen und nach den Freunden suchen. Die müden, erschöpften Geflüchter bekamen einen ruhigeren Ausdrück. Sieg! Sieg!

Der Feind war geschlagen. Für heute gab es Ruhe. Man konnte aufatmen und sich stärken und erfrischen. Hungerig ließen die Mannschaften zur Feldküche. Seit dem frühen Morgen hatten sie nicht Zeit gehabt, einen Bissen zu essen, einen Schluck zu trinken. Nun ging es über die Vorräte her.

Zugelassen waren längst die Ambulanzen in Tätigkeit getreten. Sie hatten leider reichlich Arbeit. In

Verwundeten fehlte es nicht, und viele von denen, kühn und tapfer mit vorangestredt und den Geschlagenen hatten, lagen nun tot und stül auf der Schlachtfeld und gaben den emsig schaffenden Ärzten und Pflegerinnen keine Arbeit mehr.

Baron Rainer von Hohenegg hatte ein Schrammelschuß den rechten Arm verlegt, und obwohl er nicht darauf achten wollte, sah er doch, daß er unfähig war, den Arm zu bewegen. Nach Anlegen eines Verbandes wurde er jedoch entlassen, da man die Krankenbetten für schwerer Verwundete brauchte. Trotzdem sich matt und elend fühlte, wollte er sich erst nach seinem Schwager Rudi umsehen, ehe er sich aufrühte. Rann hatte er sich, den Arm in der Höhe von der Anbindung entfernt, als sich ihm ein junger, kaum dem Knabenalter entwachsender näherte, den eine Kugel einen Finger weggerissen; und der ziemlich blaß aussah, aber den Schmerz nicht

„Herr Rittmeister von Hohenegg!“
„Sie wünschen, Herr Kamerad? Auch verwundet?“
Der junge Offizier zuckte die Achseln.
„Einen Finger weniger an der linken Hand. Da wird mich nicht hindern, bald wieder in die Reihe zu treten. Und Sie, Herr Rittmeister?“

„Schrammelschuß. Leider in den rechten Arm. Ich bin vollständig kampfunfähig. Hoffentlich nicht auf lange.“
„Hoffentlich! Aber ich hielt Sie an, Herr Rittmeister, um Ihnen die erlösende Mitteilung zu machen, daß Ihr Schwager, Graf Ansbach, schwer verwundet drüben im Sanitätslazarett liegt. Vielleicht eilen Sie sich, nach ihm zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Villa in der Via dell' Ospedale 83 zu vermieten. Anzufragen im Gemeindefizil Zimmer Nr. 15, 1. St., von 4 bis 6 Uhr abends. 1268

Zweitentriges Zimmer zu vermieten. Via Ercole 12. 1267

Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht und Bad zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 1249

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Albrechtstraße 31, Hochparterre, rechts. Auskunft von 1—4 und 6—8 Uhr. 1265

Grobes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lazarid 5, 1. St. 1264

Möbliertes Zimmer (ev. mit ganzer Verpflegung) zu vermieten. Franz-Josef-Kai 7, links. 1245

Belndt ab 10. d. M. großes, schönes, reines Zimmer. 1252

Frau, die gut kochen und wirtschaften kann, wird von alleinstehendem Herrn gesucht. Gute Bezahlung und Beköstigung. Dieselbe soll eigene Legitimation besitzen. Anträge an die Administration. 105

Fräulein als Verkäuferin für eine Zuckerbäckerei sofort gesucht. Via Sergia 60, Delise. 1261

Mehrere trächtige Schweine sind wegen Futtermangel zu verkaufen. Zu besichtigen im Stall Oppal, Via Domizla prolongata, gegenüber der Ararischen Gefrieranlage. 1250

9 Stück Schweine (8 große und 6 kleine) sofort zu verkaufen. Anzufragen im Gemüsegarten des Herrn Blasić, Veruda. 1263

Damen-Badetrikot billig zu verkaufen. Kusevic, Via Muzio Nr. 14, Parterra. 1261

Extrabajonett zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge an M. Vodopljn, Via Kandler 58. 1257

Kinderbett wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Administration. 1558

20 Kronen Belohnung jener Person, welche einen gestern entflohenen Kanarienvogel (ohne Schwanz) wiederbringt. Via Barbacani, Spezialitätentrak. 1262

Verlanten hat sich ein weißer, braungefleckter Foxl, mit Maulkorb und Marke Nr. 166. Abzugeben bei Schmied, Via Urs de Margina 17, 2. St. 1260

Eine Brieftafel mit größerem Geldbetrag und Schriftstücken ist während des Badens in Valcane in Verlust geraten. Abzugeben gegen Belohnung beim Wachpolizeikorpskommando, Via Fausta. 1269

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Zwei Tropfen Wasser.

Drama in 3 Akten.

Filmlänge 1050 Meter.

Ronay Tibor, Nemet-Magyar
Hojós-Szótár. Deutsch-ungarisches nautisches Wörterbuch. — K 5.—. — Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Allerhand Sprachdummheiten.

Kleine Grammatik des Zweifelhafte, des Falschen und des Häßlichen. K 5-92.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).



Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die verschlossene Tür.

Kriminaldrama in 4 Akten von Urban Gad mit **Maria Widal.**

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20 und 6-45.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.



KINOTHEATER „IDEA“ Custozaplatz.

Heute Vorführung des I. Teiles

Menschen unter Menschen

Kolossalwerk in 9 Akten von Viktor Ha

Samstag und Sonntag: II. Teil.
Montag und Dienstag: III. Teil.



Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 2 Kronen.



KINO LEOPOLI

Heute, Samstag und Sonntag

Vorführung des großartigen Dramas

Die Bettlerin von St. Marien

In der Hauptrolle **Lotte Neumann.**

„DRUSEIDT“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt!

(Patentiert in allen Kulturländern der Erde.)



Nach kurzem Gebrauch dauernd unentbehrlich!

**Einzig bequem, den Knopf nur drück',
Schreibe, dann drück' das Blei zurück.**

Nach kurzem Gebrauch dauernd unentbehrlich!



Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf bewirkt den Vortritt der Bleispitze. Nach dem Schreiben drückt man einfach die Bleispitze zurück, indem man z. B. senkrecht einen Punkt kräftig hinter die Schreibbartheit drückt. Beim Zurückdrücken der Bleispitze verschiebt sich der Bleistift automatisch um den von der Bleispitze abgeschrieben geringen Betrag im Inneren der Halterbohrung, wodurch die Bleispitze bei jedesmaligem Druck auf den Knopf immer gleich lang vortritt. Bricht die Bleispitze durch irgend einen Umstand ab, so drückt man senkrecht gegen die Bleihalterspitze, worauf der Druckstift braucht somit keine Uebersteckhülse, kein Drehen und nicht die zweite Hand zu seiner Bedienung. Der Schreibminen ist dünn und braucht daher nicht gespitzt zu werden.

Reserveminen: Jeder Druckstift ist in der Halterbohrung mit Reserveminen gefüllt. Bei Verbrauch derselben verwende man nur Original-Druseidtmminen, die in allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich sind. Kein Artikel der Welt eignet sich so vorteilhaft als Festgeschenk wie der ideale, mit einer Hand bedienbare Druckstift Patent-Druseidt; derselbe ist in Metall-, Zellulose- und feinen Luxusausführungen in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbschreibminen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Custozaplatz 9.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.